

Bertha Hirsch

Siegfriedstr. 14

Bertha Hirsch war 80 Jahre alt, als sie nach Theresienstadt deportiert wurde. Nur wenige Tage später starb sie dort.

Berthas Leben begann in Heppenheim. Hier wohnte und lebte sie bis wenige Monate vor ihrem Tod.

1861 wurde sie als zweites von elf Kindern geboren. Vier Geschwister sind nur wenige Tage alt geworden. Die Familie wohnte im Haus Siegfriedstr. 14 - damals die Fürther Str. 16. Bertha blieb unverheiratet. Die Mutter starb 1886 und 1908 starb ihr Vater Isaak Hirsch. Aus der Todesanzeige für den Vater ist zu entnehmen, dass drei Geschwister nach Amerika ausgewandert waren: Ihre Schwester Maria Anna Hirsch, ihr Bruder Seligmann Hirsch und vermutlich ihr Bruder Herz Hirsch.

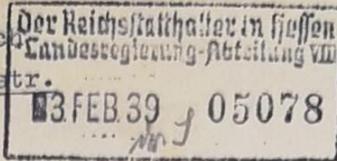


Der Kontakt zu den Geschwistern blieb bestehen. Ihre Schwester Maria Leipsic aus San Francisco besuchte Bertha 1927. Drei Wochen blieb sie in Heppenheim.

Die Pogromnacht November 1938: nur wenige Schritte von ihrem Haus entfernt brannte die Synagoge. Im Dezember bekam Bertha den Bescheid der Judenvermögensabgabe: Sie sollte 1000 Mark für das Haus zahlen. Das konnte sie nicht.

In einem Brief wendete sich Bertha Hirsch im Februar 1939 an den Herrn Reichsstatthalter in Hessen:

Frl.
Bertha Sara Hirsch
Heppenheim / Bergstr.
Fürtherstr. 16.



Heppenheim, 2. Februar 1939.

17. FEB. 1939

3. Febr. 1939

An

den Herrn Reichsstatthalter in Hessen
Landesregierung, Abteilg. VIII

Darmstadt.

Betr.: Judenvermögensabgabe.

Jch besitze hier in der Fürtherstrasse 16 ein kleines Haus, in dem ich auch wohne. In der Vermögensabgabe vom Juni 1938 habe ich dieses Haus mit M 5500.-- bewertet. Weiteres Vermögen besitze ich nicht; ich lebe ausschliesslich von den Zuwendungen meiner Verwandten aus Amerika. Auf Grund meiner seinerzeitigen Vermögensabgabe habe ich einen Sühnescheid von M 1000.-- erhalten. Die Zahlung dieses Betrages ist mir unmöglich, da ich ausser dem Haus keinerlei Vermögen besitze. Ich habe mich daher, als einziger Ausweg, dazu entschlossen müssen, mein Haus zu verkaufen und habe den Kaufvertrag am 11. Januar 1939 vor dem Notar Herrn Hartmann in Bensheim abgeschlossen. Für mein Haus habe ich aber nur M 4000.-- lösen können, sodass ich mit meinem jetzigen Vermögen unter die Freigrenze von M 5000.-- falle.

Durch die Entwicklung der Verhältnisse war das Haus auch bereits am 12. November 1938 keine M 5000.-- mehr wert. Es entzog sich jedoch meiner Kenntnis, dass ich eine neue Bewertung der Landesregierung mitteilen konnte oder musste. Jch bin 76 Jahre alt und stehe allein. Jch habe Niemanden, den ich um Rat fragen konnte, zumal im November 1938 alle jüdischen Männer von hier weg waren. Die gesetzlichen Bestimmungen waren mir unbekannt, zumal ich mir keine Zeitung halten kann. Infolge meines Alters bin ich gesundheitlich nicht mehr recht auf der Höhe und komme auch dadurch nicht ausser meinem Haus. Jch lebe ausschliesslich von dem was mir meine Verwandten aus Amerika schicken und das sind monatlich etwa M 40.--. In Anbetracht meines hohen Alters und der ärmlichen Verhältnisse, in denen ich mich befinde, bitte ich die mir auferlegte Sühne zu erlassen. Jch gestatte mir noch zu bemerken, dass ich bisher meine Steuern, die auf dem Haus ruhten, stets pünktlich bezahlt und die öffentliche Fürsorge noch nicht in Anspruch genommen habe.

VERZ .b.O.Fin.PR,

Ludwig Linnert

Die Judenvermögensabgabe wurde ihr erlassen.

Im Juli 1939 beantragte Bertha einen Reisepass zum Besuch ihrer in San Francisco lebenden Schwester. Sie will auswandern – finanziert mit dem Hausverkauf. Es gelang ihr nicht.

Der Erlös des Hausverkaufes von 1939 – es waren 3692 Mark – wurde im September 1941 auf ein Sicherungskonto überwiesen. 130 Mark durfte Bertha monatlich abheben.

Am 18. März 1942 wurden die in Heppenheim verbliebenen jüdischen Menschen nach Piaski in Polen deportiert. Bertha Hirsch war nicht dabei. Sie blieb noch bis zum 1. Juni hier und zog dann in das jüdische Alten- und Siechenheim nach Darmstadt in der Eschollbrücker Straße 4½.

Knapp vier Monate lebte sie dort. Am 27. September verließ der Deportationszug mit dem Ziel Theresienstadt Darmstadt. In diesem Zug saß Bertha Hirsch. Sie starb nur wenige Tage später im Oktober 1942 in Theresienstadt.

Quellen

HStAD_G36

HHStAW_518

W. Metzendorf – Geschichte und Geschicke der
Heppenheimer Juden
Gedenkbuch Bundesarchiv Koblenz



**Marie Leipsic, Schwester von
Bertha, mit Enkelkind.**